



„Herzlich willkommen in unserer Lebensschule für Jungen!“ 17 strahlende Gesichter schauen mich gespannt an. „Ich wünsche euch, dass diese besondere Zeit für euer Erwachsenenleben eine gute Hilfe sein wird, um euch später zurechtzufinden.“ Gemeinsam beten wir und segnen dieses neue Projekt. Ein lautes „Amen“ erfüllt den Raum und bringt mich zum Lächeln. Es herrscht eine besondere Atmosphäre im Nebengebäude unseres Zufluchtsorts in Pawliwka, das wir extra für unsere Lebensschule gebaut haben.

Nach der Eröffnung im September 2023 begannen wir zuerst eine Mädchengruppe zu unterrichten. Dies war das letzte Projekt, das Burkhard Rudat, der Gründer von Brücke der Hoffnung, entwickelt hat. Es lag ihm

am Herzen, auch die Jugendlichen, die unsere Kinderhäuser verlassen werden oder bereits verlassen haben, weiter zu begleiten und sie in Seminaren auf das Erwachsenenleben vorzubereiten. Die Vorträge für die Mädchen wurden an die Bedürfnisse der Jungen angepasst.

„Das sind Igor und Daniel. Die beiden werden euch unterrichten. Wir werden aber auch Gäste aus verschiedenen Berufsfeldern einladen, die ihre Lebensgeschichte und ihre persönlichen Erfahrungen mit euch teilen werden.“

Ein bis drei Jahre lang werden die Jugendlichen einmal im Monat über ein Wochenende Seminare besuchen, um zu lernen, zu üben, Erfahrungen zu sammeln und neues Wissen zu erwerben. Vielfältige Programme wurden für diese wichtige Zeit entwickelt. Die Themen

beinhalten Finanzen, Beziehungen, persönliche Entwicklung, Familie und den christlichen Glauben.

Der Krieg dauert bereits vier Jahre und viele Männer dienen im Krieg. Wenn ich die Jungen beobachte, erfüllt mich mein Herz mit Freude und Aufregung. Auf der anderen Seite frage ich mich, wie ihre Zukunft aussehen wird. Werden sie an der Front kämpfen müssen?

„Ich träume davon, Bauarbeiter zu werden. Denn nach dem Krieg wird es viel Arbeit für Handwerker geben!“ Genau darauf hoffen wir. Auf ein baldiges Kriegsende und eine bessere Zukunft für unsere Jungen nach diesem schrecklichen Krieg.

Lena Uchnal

Leiterin Brücke der Hoffnung Ukraine

Liebe Missionsfreunde,

nach einem langen, eisigen Winter mit Temperaturen bis zu minus 25 Grad sind die ersten warmen Sonnenstrahlen wie Hoffungslichter. Zaghaft dringt grünes Leben aus der Erde, die Sonne wärmt nicht nur die Luft, sondern auch die Herzen der Menschen.

Für das Land, in dem die Menschen seit über vier Jahren mitten im Krieg leben und dessen Energieinfrastruktur fast vollständig zerstört ist, war dieser Winter eine enorme Herausforderung. Große Städte und ganze Regionen mussten immer wieder lange Zeit ohne Strom, Heizung und Wasser zurechtkommen. Die Menschen erfanden Wege, um zu überleben. Mit Holzöfen rüsteten sie ihre Wohnungen auf, kochten Mahlzeiten am offenen Feuer auf der Straße oder zogen in kleine Dörfer, wo Brunnen und Holzöfen wenigstens etwas Sicherheit boten. Manche stellten Zelte direkt auf ihre Betten, um die Wärme für die bitterkalten Nächte besser zu halten. Viele Unternehmen überstanden den Winter nicht und zahlreiche Menschen stehen ohne Arbeit und Lebensunterhalt da.



Was unsere Kinderhäuser betrifft, so ist die Lage in Odariwka am schwierigsten. Dort haben die Menschen in der Regel nur eine Stunde Strom am Tag und selbst das nicht zuverlässig. Dank Generatoren stehen die Türen unseres Zufluchtsorts für unsere Kinder weiter offen. Hier können sie sich unter einer warmen Dusche aufwärmen, ein leckeres Mittagessen genießen, ihre Handys aufladen und in Wärme und mit Licht lernen und spielen. In unserer Villa Regenbogen haben wir Akkus und einen Wechselrichter für unsere Mädchen, die dort wohnen und eine Ausbildung absolvieren, installiert. Gerade jetzt, wo sie oft online lernen müssen, ist eine gute Stromversorgung besonders wichtig für sie. Dank eines leistungsstärkeren Generators können unsere Lehrwerkstätten weiterarbeiten. Zusätzlich werden akkubetriebene Lampen, Taschenlampen und Kerzen in jedem unserer Kinderhäuser eingesetzt. Täglich müssen sich unsere Mitarbeiter neuen und schwierigen Herausforderungen stellen. Mehr als je zuvor spüren wir, wie sehr wir auf Gottes Hilfe angewiesen sind und wie er uns durch diese schwierige Zeit trägt.

Doch nicht nur das Arbeiten in unseren Kinderhäusern wird durch die Kriegssituation erschwert, auch das Privatleben unserer Mitarbeiter leidet. Bei einem massiven Beschuss können sie nachts kaum zur Ruhe finden. Ein erholsamer und tiefer Schlaf ist nicht möglich. Ihre Häuser oder Wohnungen warm zu halten, stellte sie diesen Winter ebenfalls vor eine große Herausforderung. Große Sorgen um ihre Angehörigen begleiten sie im Alltag. Immer öfter bekommen sie die Nachricht, dass einer ihrer Freunde, Verwandten oder Bekannten im Krieg verwundet oder sogar gefallen ist.

Jetzt, da der Frühling in der Luft liegt, planen wir unsere Frühjahrsprojekte. Bisher hauptsächlich am Computer und auf dem Papier. Wenn wir mit den Familien sprechen, die an unserem Starthilfeprojekt teilnehmen möchten, entstehen im Kopf Bilder von Feldern, bepflanzt mit Gemüse, und von Kühen und Ferkeln, die fröhlich im Hof piepsen und grunzen. Mit Gottes Hilfe sind wir bereit, viele Menschen mit unserem Starthilfeprojekt bei ihrem Wunsch zu unterstützen, von ihrer eigenen Ernte und dem Ertrag zu überleben.

Rebekka Herrmann

Missionsleiterin

Einblicke in unsere Arbeit

Ein neues Kinderzimmer

Nachdenklich geht Mascha zu ihrem Auto. Hinter sich zieht sie das verrostete, quietschende Gartentor zu. Noch einmal schaut sie zurück zu der kleinen, heruntergekommenen Hütte. Wie kann man nur so leben?

Familie Boiko wohnt mit ihren sechs Kindern im *Vergessenen Dorf* Boschedariwka. Die Brüder Dschenja und Sergej leben in einem kleinen, renovierungsbedürftigen Zimmer.

Als unsere Mitarbeiterin Mascha sie das erste Mal besuchte, zerbrach ihr fast das Herz. Die Wände waren lila gestrichen, schief und an manchen Stellen fiel der Lehm ab. Die Elektrik war alt und wurde gefährlich. Die Jungen erzählten ihr, dass sie manchmal sogar einen Stromschlag bekamen, wenn sie den Lichtschalter betätigten.

In ihrem Zimmer fühlten sich die Kinder nicht wohl. Ständig knarrte es und die Glühbirne flackerte. Die Möbel waren sehr alt. Die Jungen schliefen auf zerschlissenen Sofas, die wackelig auf Ziegelsteinen standen. Wie kann man in so einem heruntergekommenen Kinderzimmer aufwachsen?

Schlimme Zustände

Der bedrückende Kriegsalltag, der häufige Aufenthalt im dunklen, feuchten Schulbunker, ständige Stromabschaltungen und Stromausfälle nach einem massiven Beschuss und viele Sorgen und Ängste belasten das Leben der Kinder, die unsere Kinderhäuser besuchen. Einige schlafen auf



dem kalten Fußboden auf einer alten, durchgelegenen Matratze. Andere teilen sich mit ihren Geschwistern oder Eltern ein Bett. In kaum einer dieser Familien haben die Kinder einen eigenen Schreibtisch, an dem sie ihre Hausaufgaben machen können, oder einen Kleiderschrank.

Um den Kriegsalltag unserer Mädchen und Jungen zu erhellen, haben wir unser Kinderzimmerprojekt ins Leben gerufen und renovieren Kinderzimmer.

Renovierung

Nach der Renovierung des Kinderzimmers von Dschenja und Sergej war es nicht wiederzuerkennen. Die Wände wurden geglättet und mit hellen Tapeten tapeziert. Die Decke wurde erneuert. Am Fenster hängen nun Vorhänge. Die Elektrik wurde erneuert und eine schöne, neue Lampe



installiert. Der Raum wird nun von warmem, hellem Licht durchflutet. Wir kauften ein Etagenbett mit guten, bequemen Matratzen. Endlich können die Jungen erholsam schlafen. Ein neuer Kleiderschrank wurde aufgestellt, damit sie ihre Sachen ordentlich verstauen können und diese nicht mehr in der Ecke herumliegen. Das Kinderzimmer ist jetzt viel wohnlicher und gemütlicher.

Glückliche Kinder

Nicht nur der Raum ist kaum wiederzuerkennen, auch die Brüder haben sich verändert. Sergej lacht viel mehr. „Schau, da ist mein Bett!“ Stolz zeigt er Mascha seinen neuen Schlafplatz. Dschenja ist ruhiger und gelassener geworden. Ihre Hausaufgaben machen die beiden jetzt gerne, da es hell und gemütlich an ihrem neuen Schreibtisch ist. Die Ausstrahlung der beiden Jungen ist positiver geworden. Das Zimmer ist für sie nicht mehr nur ein Schlafzimmer, sondern ein Ort, an dem sie sich wohlfühlen und sich gerne aufhalten.

Ihre Eltern spüren ebenfalls eine Veränderung. „Mir geht es viel besser. Wenn ich die strahlenden Augen meiner Jungen sehe, erfüllt mich das mit Hoffnung.“ Glücklich umarmt die Mutter Mascha. Der Vater verspürt den Wunsch, das Haus weiter zu renovieren.

Gemeinsam können wir das Leben vieler Kinder verbessern. Das Leben der Brüder hat sich spürbar verändert. Nicht nur ihr Zimmer ist jetzt gemütlicher und schöner, auch ihre Ausstrahlung und ihr Selbstbewusstsein sind gewachsen.



Starthilfe

Der Winter in der Ukraine war eisigkalt mit viel Schnee und Glätte. Doch allmählich steigen die Temperaturen, die Frühlingsblumen blühen, die Knospen der Bäume brechen auf und die Vögel zwitschern fröhlich am Morgen. Die Menschen haben wieder Hoffnung auf ein besseres Leben. Einen weiteren harten, schwierigen Kriegswinter mit unzähligen Stromausfällen und Stromabschaltungen haben sie erneut überlebt.

Der Frühling steht vor der Tür. Unsere Mitarbeiter planen und durchdenken unser Starthilfeprojekt. Welche Familien brauchen unsere Unterstützung? Wie kann ihnen am besten geholfen werden?

Wie jedes Jahr werden wir Gemüsesetzlinge, Samen und Setzkartoffeln an hilfsbedürftige Menschen in den *Vergessenen Dörfern* verteilen. Unsere Mitarbeiter stehen mit Ratschlägen zur Seite, ermutigen, lernen an, motivieren. Besonders die Binnenvertriebenen aus den Städten haben keinerlei Erfahrung mit Gartenarbeit. Unser Ziel ist es, dass die Familien eines Tages mit Gottes Hilfe auf eigenen Füßen stehen und sich selbstständig versorgen können. In den vergangenen Monaten haben

wir viele positive Nachrichten erhalten von Menschen, die wir letztes Jahr in unser Starthilfeprojekt aufgenommen haben. „Ich habe den ganzen Sommer im Garten gearbeitet. Im Winter hatten wir genügend eingemachtes Gemüse.“ „Dank der Unterstützung von Brücke der Hoffnung beim Kauf von Gemüsepflanzen und Setzkartoffeln und eines guten Ertrags haben wir die kalten Monate überlebt.“ Nach jeder erfolgreichen Ernte geben die Familien, die wir unterstützt haben, einen Teil ihrer Ernte an andere bedürftige Familien und an unsere Kinderhäuser ab.

Wenn ihr unser Projekt unterstützen möchtet, vermerkt bitte als Verwendungszweck bei eurer Überweisung „Starthilfe“.

Unsere Missionspost direkt in euer E-Mail-Postfach

Wusstet ihr, dass man unsere Missionsnachrichten und unseren Gebetsbrief auch per E-Mail erhalten kann? Mit der Umstellung auf E-Mail helft ihr uns, Papier und Versandkosten zu sparen. Gebt uns gerne kurz telefonisch oder per E-Mail bescheid, wenn ihr das möchtet.

Projekte, die uns am Herzen liegen

Kinderzimmer

„Früher hatten meine Schwester und ich einen kleinen, alten Kleiderschrank und einen winzigen Schreibtisch, den wir uns teilten. Ich schlief auf einem Bett mit einer harten, unbequemen Matratze. Es war ungemütlich in unserem Zimmer. Jetzt haben wir beide einen Schreibtisch, Regale, einen neuen Kleiderschrank und einen schönen neuen Boden. Meine Mama hat Blumenmuster auf die Tapeten gemalt. Das gefällt mir richtig gut. Meine Schwester und ich sind sehr glücklich.“ Nastja strahlt über das ganze Gesicht.

Im Rahmen unseres Kinderzimmerprojekts renovieren wir Zimmer, tapezieren sie und verlegen neue Fußböden. Die Mädchen und Jungen erhalten auch ein bequemes Bett, einen Schreibtisch und einen Kleiderschrank.

Wir freuen uns, dass wir das Leben unserer Kinder farbenfroher machen und ihre trostlosen Lebensumstände verbessern können.

Mit eurer finanziellen Unterstützung werden Kinderträume wahr. Wenn ihr euch an diesem Projekt beteiligen möchtet, gebt bitte als Verwendungszweck „Kinderzimmer“ an.

Impressum

Brücke der Hoffnung e.V.
Erlenweg 1, 35625 Hüttenberg
Telefon: 06441 73304
E-Mail: info@bdh.org
Website: www.bdh.org

Brücke der Hoffnung e.V. ist ein christliches Hilfswerk mit dem Ziel, bedürftige Menschen in der Ukraine humanitär, sozial und seelsorgerlich zu unterstützen und ihnen die Botschaft des Evangeliums nahezubringen. Unsere Missionsnachrichten erscheinen monatlich. Gerne senden wir sie jedem kostenlos zu, der daran interessiert ist. Bitte fühlt euch durch den beiliegenden Überweisungsauftrag/Zahlschein nicht genötigt, eine Spende zu tätigen.

Spendenkonto:
Volksbank Mittelhessen eG
IBAN DE45 5139 0000 0078 8266 08
BIC VBMHDE5F